

IHS Markit Einkaufsmanager Index Industrie Eurozone – Finaldaten

Leichte Wachstumsabschwächung der Eurozone-Industrie im Juli

Ergebnisse auf einen Blick:

- Finaler Juni-PMI bei 56.6 Punkten (Flash: 56.8, Finalwert Juni: 57.4)
- Sämtliche von der Umfrage erfassten Länder verzeichnen Wachstum, allen voran Österreich, die Niederlande und Deutschland
- Preisdruck schwächt sich weiter ab

Datenerhebung: 12.- 24. Juli

Rangliste nach PMI®-Indexwerten (Juli)*

Österreich	60.0	2-Monatstief
Niederlande	58.9	75-Monatshoch
Deutschland	58.1 (Flash 58.3)	5-Monatstief
Italien	55.1	2-Monatstief
Frankreich	54.9 (Flash 55.4)	3-Monatshoch
Irland	54.6	4-Monatstief
Spanien	54.0	4-Monatstief
Griechenland	50.5	unverändert

Der Eurozone-Industriesektor verzeichnete im Juli eine leichte Wachstumsabschwächung. Dies signalisiert der finale **IHS Markit Eurozone Einkaufsmanager Index (PMI)**, der von seinem 74-Monatshoch im Juni um 0.8 Punkte auf 56.6 nachgab und auch die Vorabschätzung um 0.2 Punkte unterschritt. Dessen ungeachtet notiert der Index nun bereits seit 49 Monaten über der neutralen Marke von 50 Punkten, ab der Wachstum angezeigt wird.

Alle von der Umfrage erfassten Länder vermeldeten im Berichtsmonat Wachstum. Die Nase vorn hatten diesmal Österreich, die Niederlande und Deutschland, wenngleich es lediglich in den Niederlanden mit beschleunigter Rate aufwärts ging (75-Monatshoch des dortigen PMI).

Solide Steigerungsraten verzeichneten auch Italien,

Frankreich, Irland und Spanien. In Frankreich kletterte der PMI auf einen der höchsten Werte seit über sechs Jahren, wohingegen sich das Wachstum in den übrigen drei genannten Ländern abschwächte. Griechenlands PMI stabilisierte sich auf dem Niveau des Vormonats und notierte damit erst zum sechsten Mal innerhalb der zurückliegenden drei Jahre über der Wachstumsmarke von 50 Punkten.

Die Produktion wurde im Juli abermals kräftig ausgeweitet, was die Umfrageteilnehmer auf die robuste Binnen- und Exportnachfrage zurückführten. Zwar schwächten sich die Zuwächse bei der Produktion auf ein Sechs-Monatstief, beim Auftragseingang auf ein Fünf-Monatstief und beim Exportneugeschäft auf ein Vier-Monatstief ab, die Steigerungsraten zählten damit jedoch noch immer zu den höchsten seit der ersten Jahreshälfte 2011.

Infolge der guten Auftragslage nahmen die Auftragsbestände zum 27. Mal hintereinander und fast genauso stark zu wie zum Sieben-Jahreshoch im Juni, was den Kapazitätsdruck weiter steigen ließ. Folglich fiel auch der Stellenaufbau fast genauso kräftig aus wie im Mai, als die Beschäftigung mit Rekordrate zugelegt hatte.

In sämtlichen von der Umfrage erfassten Ländern stieg die Beschäftigung, allen voran in Österreich, den Niederlanden und in Deutschland. Beschleunigt hat sich der Stellenaufbau in Frankreich, Spanien und in den Niederlanden, in den übrigen Ländern verlangsamte er sich. Frankreich vermeldete sogar den stärksten Jobaufbau seit nahezu 17 Jahren.

Die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist blieben im Juli ausgesprochen optimistisch, der entsprechende Index gab von seinem Rekordhoch im Juni nur minimal nach. Mit Ausnahme Italiens und Irlands fiel der Ausblick in allen übrigen

Ländern ziemlich positiv aus.

Der Preisdruck ließ im Berichtsmonat weiter nach. So schwächte sich der Anstieg der Einkaufspreise auf ein Neun-Monattief ab, und die Verkaufspreise wurden mit der niedrigsten Rate seit Jahresbeginn angehoben. Dessen ungeachtet verteuerten sich einige Rohstoffe gegenüber Juni, was den Befragten zufolge in erster Linie auf die stärkste Verlängerung der Lieferzeiten seit April 2011 zurückzuführen war.

Kommentar:

Chris Williamson, Chef-Ökonom bei IHS Markit, kommentiert den finalen Markit Eurozone PMI:

„Die Geschäfte der Eurozone-Industrieunternehmen brummen auch im Juli. Zwar fiel der finale PMI mit seinem Vier-Monattief etwas niedriger aus als die Vorabschätzung, er signalisiert aber dennoch weiter kräftiges Wachstum. Unserer Umfrage zufolge dürfte die Produktionssteigerungsrate in der Eurozone derzeit bei annähernd 4% auf Jahresbasis liegen – der beste Wert seit sechs Jahren.

Deutschland blieb im Juli ganz klar einer der Wachstumstreiber, wobei Österreich und die Niederlande diesmal die Nase vorn hatten. Insgesamt findet der Aufschwung jedoch nach wie

vor auf breiter Basis statt. Sogar Griechenland verzeichnete im Juli erstmals seit drei Jahren wieder in zwei aufeinander folgenden Monaten Wachstum.

Gleichzeitig stieg die Beschäftigung mit einer der höchsten Raten seit mindestens zwanzig Jahren – ein weiterer Beweis dafür, dass die Stimmung im Eurozone-Industriesektor derzeit ausgezeichnet ist.

Ungeachtet des rekordverdächtigen Stellenaufbaus hatten die Unternehmen jedoch erneut mit dem hohen Auftragseingang zu kämpfen. Sowohl bei den Industriefirmen als auch bei den Lieferanten kam es in den letzten Monaten immer häufiger zu Kapazitätsengpässen. Der Preisdruck hat sich im Juli zwar leicht abgeschwächt, er könnte sich jedoch schnell wieder intensivieren, sollte die Nachfrage das Angebot weiter übersteigen.

*einschließlich Exporte ins europäische Ausland.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

IHS Markit

Chris Williamson, Chief Economist

Tel: +44 20 7260 2329

Mobil: +44 77 9555 5061

E-mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Rob Dobson, Senior Economist

Tel: +44 1491 461 095

Mobil: +44 78 2691 3863

E-mail: rob.dobson@ihsmarkit.com

Joanna Vickers, Corporate Communications

Tel: +44 20 7260 2234

E-mail: joanna.vickers@ihsmarkit.com

Anmerkungen der Herausgeber:

Der Eurozone EMI (Einkaufsmanagerindex) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von rund 3000 Industrieunternehmen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland. Die Geschäftstätigkeit dieser Länder entspricht 89 % des gesamten Eurozone-Industriesektors. Der finale Eurozone EMI folgt auf die eine Woche zuvor veröffentlichte Vorabschätzung (Flash-EMI) und basiert jeweils auf Auswertungen von 85-90 % der pro Monat beantworteten Fragebögen. Der Juli 2017 Flash-EMI basierte auf 90 % der Umfrage-Rückmeldungen.

Die Durchschnittswerte zwischen den Flash-EMIs und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschnittlicher Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone EMI	0.0	0.2

Die **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bilden zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem sie unter anderem die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegeln. Als sehr zuverlässige Konjunkturindikatoren sind die monatlich erstellten EMI-Berichte deutlich früher als vergleichbare offizielle Statistiken verfügbar. Die Indizes werden von Entscheidungsträgern der Wirtschaft und Regierungen sowie von Konjunkturforschern der Finanzinstitute häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die Einkaufsmanagerindizes auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (u.a. der Europäischen Zentralbank).

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@ihsmarkit.com erhältlich.

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer in seiner Branche liefert IHS Markit (Nasdaq: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkte, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 85 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen. IHS Markit mit Hauptsitz in London ist auf nachhaltiges, profitables Wachstum ausgerichtet.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2017 IHS Markit Ltd. sein.

Über die PMIs

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 30 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter www.markit.com/product/pmi

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Eurozone EMI liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Limited.